(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots **1,50 Mark.** Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz **2 Mark.** Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches **(ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck** Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 297 Donnerstag, den 19. Dezember **1895.**

Vor dem entscheidenden Schritte.

Der Reichstag ist in die Weihnachtsferien gegangen, nachdem er zuvor noch die Vorlage über die Errichtung von Handwerkerkammern einer längeren Erörterung, freilich bei ziemlich leerem Hause, unterworfen hatte. Das Resultat ist aus dem Sitzungsbericht zu ersehen: Keine einzige Partei im Hause ist für den Gesetzentwurf in seiner gegenwärtigen Fassung, die damit also schon, trotz aller eifrigen Bemühungen des Staatssekretärs von Bötticher, verurtheilt ist.

Zwei Richtungen, eigentlich drei, stehen im Reichstage in der Handwerkerfrage einander gegenüber: Die erste will eine Fachorganisation des Handwerks, der alle Handwerker angehören sollen. Die zweite Richtung ist gegen eine solche auf Zwang oder Verpflichtung beruhende Organisation, weil sie von derselben keine Vortheile für das Handwerk sich verspricht. Gegner der Zwangs-Organisation sind im Wesentlichen Freisinnige und Sozialdemokraten, also die Minderheit des Reichstages; befürwortet wird die Organisation vom Centrum, den Konservativen und den Nationalliberalen, also der großen Mehrheit des Reichstages. Aber diese letztere Richtung scheidet sich wieder in zwei Abtheilungen: Centrum, Konservative und einige kleinere Gruppen erstreben in der Zwangs-Organisation als letztes Ziel die Einführung des Befähigungsnachweises als Vorbedingung für die Eröffnung des Gewerbebetriebes, während die Nationalliberalen wohl der Handwerker-Organisation Rechte verleihen, aber doch nicht bis zum Befähigungsnachweis gehen wollen, vielmehr denselben unter den heutigen modernen Verhältnissen nicht mehr für durchführbar erklären.

Was sagt nun die Reichsregierung? Der Gesetzentwurf über die Handwerkerkammern, von welchem der Reichstag nichts wissen will, weil er der einen Richtung nicht weit genug, der anderen aber zu weit geht, sieht die Vereinigung von Vertretern des gesammten Handwerks in Handwerkerkammern vor, die sich gutachtlich über das äußern sollen, was ihnen wünschenswerth erscheint. Ein vom preußischen Minister für Handel und Gewerbe, Freiherrn von Berlepsch, ausgearbeiteter Gesetzentwurf wollte dafür sofort eine bestimmte Organisation schaffen, ohne aber bis zum Befähigungsnachweis zu gehen. Dieser zweite Vorschlag, welcher dem in den Innungen vereinten Handwerk am meisten behagte, wird gegenwärtig noch einmal überarbeitet und soll späterhin erst an den Reichstag gelangen, in welchem nun aber die Mehrheit meinte, des Handwerkerkammergesetzes bedürfe es gar nicht mehr, man könne sofort zur eigentlichen Organisation selbst übergehen, wobei aber die Frage noch eine offene blieb, welche Rechte diese Organisation dem Handwerk bringen solle, ob man bis zum Befähigungsnachweis gehen werde, oder aber vor demselben Halt machen müsse.

Gehen die Anschauungen also beim Reichstag und auch in der Regierung noch ziemlich beträchtlich auseinander, so ist doch nun das Rad der Handwerkerfrage in das rechte Rollen gekommen, und die Mitglieder des Handwerks mögen sich bewußt bleiben, daß wir dicht vor dem entscheidenden Schritte stehen, der bedeutende Veränderungen im Handwerk herbeiführen muß. Diese Veränderungen mögen direkt einschneidende werden, wenn auf den Befähigungsnachweis als Vorbedingung für die Errichtung eines selbständigen Gewerbebetriebes zurückgegriffen wird. In jedem Falle wird sich hinsichtlich der Lehrlingshaltung viel ändern und die neue Organisation, welche dem Handwerk vermehrte Rechte bringt, wird es auch an vermehrten Pflichten nicht fehlen lassen.

Aus der Haltung und den Worten des Staatssekretärs von Bötticher in den letzten Reichstagssitzungen war zweifellos erkennbar, daß heute die verbündeten Regierungen der Einführung des Befähigungsnachweises nicht geneigt sind; wohl aber steht, daran ist nicht mehr zu zweifeln, der Einführung einer Zwangsorganisation für alle Zweige des Handwerks nichts Ernstes mehr im Wege. Und da die in den Innungen organisierten Handwerker kräftig drängen, drängt der Reichstag nicht minder kräftig nach, was da kommen soll, wird also in nicht zu ferner Zeit kommen, denn die letzten Reichstagssitzungen bedeuten, wenn auch in ihnen gar nichts beschlossen wurde, einen vollen Sieg der Befürworter der Handwerker-Organisation.

Wenn aus einer Zwangsorganisation ungünstige Folgen für das Handwerk vorausgesagt werden, so kann man eigentlich dem Handwerk das Tragen dieser Folgen überlassen, weil seine Mitglieder selbst ja dringend und immer dringender diese Organisation beanspruchten. Wie nun auch das letzte Wort im Reichstag und im Bundesrath lauten mag, wir können nur wünschen, daß der neue Weg, der jedenfalls beschritten werden wird, dem deutschen Handwerk Segen bringen möge.

Ueber den Besuch des Kaisers beim Fürsten Bismarck.

entnehmen wir dem „Hamb. Korr." noch Folgendes: Nichts war vorher in die Oeffentlichkeit gedrungen von einer solchen Absicht des Kaisers. Selbst das Eisenbahnbetriebsamt war nur dahin unterrichtet, daß der Kaiser „vielleicht" in Friedrichsruh halten lassen würde. Der Fürst selbst hatte erst Sonntag Nachmittag die Mittheilung erhalten und in aller Eile wurden Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes getroffen. Kurz nach 4¾ Uhr erklang in Friedrichsruh das Glockenzeichen, daß der Hofzug Reinbeck passirt hatte, und gleich darauf trat auch Fürst Bismarck aus dem bis dahin festgeschlossenen Thor, um die Ankunft zu erwarten. Er war in Kürassieruniform mit umgehängtem grauen Mantel und Stahlhelm. Frisch und lebhaft schritt er vor bis zu dem schon geschlossenen Bahnschlagbaum, die Grüße der Anwesenden freundlich erwidernd, und blickte scharf nach dem Zuge aus, von dem aber noch nichts zu entdecken war. Als er sich wieder umwandte, waren Graf Rantzau und Professor Schweninger in schwarzem Anzug ohne Ueberzieher herbeigekommen; lächelnd drohte ihnen der Fürst mit dem Finger und sagte dann: „Na, das ist aber eine leichtfertige Kleidung!" Dann wandte er sich an die herumstehenden Gutsleute und fragte nach ihren Angelegenheiten. Mit den Kindern scherzte er, ließ sich von einzelnen Knaben die Hand reichen und freute sich über die niedlichen Knixe der kleinen Mädchen. Plötzlich blieb er stehen und sah einen Mann scharf an, der ersichtlich nicht ganz nüchtern war. Zornig erhob er die Stimme und rief: „Hol' Sie der Kuckuck! Sie sind ja betrunken! Scheeren Sie sich hier aus dem Wege! Wie können Sie sich erlauben, hier so zu stehen, wenn der Kaiser kommt!" Lautlos verschwand der Mann im Dunkel. Jetzt wurde der Zug sichtbar. Von Weitem schon winkte der Kaiser grüßend mit der Hand dem Fürsten zu, der den Mantel abgelegt hatte und hoch aufgerichtet in strammer Haltung dem hohen Gaste entgegenblickte. Rasch öffnete sich die Thür des Wagens und der Kaiser sprang von dem hohen Tritt hinunter. Die Begrüßung war außerordentlich herzlich. Lange hielt der Monarch die Hand des greisen Fürsten, der seinen Dank für die hohe Ehre aussprach, die ihm durch den Besuch zu Theil werde. Dann nahm er seinen Mantel wieder um und schritt an der linken Seite des Kaisers durch den Thorweg, über dem die deutschen Farben flatterten, zu dem hellerleuchteten Schloß. Es fand ein Diner statt und daran schloß sich bei Zigarre und Pfeife eine lebhafte Unterhaltung des Kaisers mit dem Altreichskanzler, bei der Niemand zugegen war. Etwa um 7¼ Uhr gab der Kaiser das Zeichen zum Aufbruch. Der Fürst ließ es sich nicht nehmen, seinen hohen Gast wieder bis zum Salonwagen zu geleiten. Noch ein kurzes, herzliches Abschiedswort, ein Händedruck — und der kaiserliche Zug setzte sich in Bewegung, rasch bei der Biegung hinter dem Bahnhof verschwindend. Mit hocherhobenem Haupte kehrte der Fürst wieder in sein stilles Heim zurück.

Verschiedene Quartiere.

Kriegsbilder von Jetzt und damals.

Von Moritz von Berg, Verfasser der „Ulanenbriefe."

(Nachdruck verboten.)

(2. Fortsetzung.)

Wir ritten in dieselbe hinein, die Nachtigall schlug in melodischen Tönen in den Büschen blühender Syringen, rechts vom Wege erklang das leise Plätschern einer Fontäne, deren diamantgleicher Strahl in dem eben aufgehenden Mondlicht über den Wipfeln der Bäume im silbernen Schein erglänzte. In der Allee selbst war es noch dunkel, doch begannen die hier und da durchblickenden Mondesstrahlen ein träumerisches Leben in dieses Dunkel zu weben. Da machte die Baumallee eine Biegung, und vor meinen entzückten Blicken lag eine zweistöckige Villa von hellem Gestein, umgeben von blumengeschmückten Teppichbeeten auf grünem Grunde, über welche die goldenen Wellen des Mondlichts flutheten.

Das klappernde Geräusch der Hufeisen auf dem, durch eine Reihe blühender Orangen- und Mandelbäume vor dem Parke abgetheilten Hofe erweckte das Echo auf dem Platze und kündete meine Ankunft an. Die Thür der Villa öffnete sich, ein Lichtschein drang heraus, und in ihm stand, die Hand mir zum Willkommen entgegenstreckend, die wohlhäbige, rundliche Figur des Herrn Propriétaire, dessen rosiges, bartloses Gesicht, mit fast bis zum Rücken verlängerter Stirn, trotz der späten Abendstunde und mehr oder weniger erwünschten Einquartierung doch freundliche vertrauenerweckende Züge zeigte.

Ich warf das Bein über den Sattel, stand neben dem Pferde, nahm mein schönstes Französisch zusammen und erwiderte die in wunderbarsten Phrasen an mich ergehende Begrüßungsrede. Darauf wurden meine Pferde im Nebengebäude in schönen Boxen untergebracht, und nachdem Mfr. le Cerf Leute und Pferde noch zu bester Besorgung dem Administrateur empfohlen hatte, folgte ich ihm die Villa. In dem blumengeschmückten Treppenhaus angekommen, öffnete ein alter Diener ohne Livree die Thür eines erleuchteten kleinen Salons, Monsieur bat mich einzutreten und hier abzulegen; der Diener würde meine Sachen schon auf mein Zimmer bringen, seine Damen hätten sich bereits zurückgezogen, ich möchte mich deshalb durchaus nicht genieren, hätte gewiß un bon appetit, würde haben une petite soupe, un filet sauté aux truffes et champignons etc. Genug, er redete in dem gewohnten, phrasenhaften französischen Wortschwall, der für mich aber in diesem Fall durch seine Verheißungen und illustrirt durch das, was sich meinen Augen bot, durchaus nichts Unangenehmes hatte. In der Mitte des dunkel dekorierten Salons stand ein runder Eßtisch, umgeben von kleinen Fauteuils, eine große Hängelampe warf ihre Strahlen auf ein für zwei Couverts gedecktes Souper, und diese Strahlen brachen sich in geschmackvoll aufgestellten Kristall- und Silbersachen, welche die Tafel zierten. Von der Aufforderung meines freundlichen Wirthes Gebrauch machend, legte ich Czapka und Säbel ab, ordnete das etwas staubige Haar und nahm mit Vorsicht in einem der Lehnstühle Platz. Schon brachte der alte Diener Baptiste eine kleine silberne Terrine, Monsieur hob den Deckel auf, legte mir und sich selbst einen Löffel des vorzüglichsten Konsommé vor, mir dabei abermals mit einer Verbeugung un bon appetit wünschend.

Gewiß hatte der Brave längst gegessen, da das Diner in Frankreich ja bekanntlich nach des Tages Arbeit den Abschluß desselben bildet, aber die angenehme Form der Höflichkeit gestattete ihm nicht, mich allein essen zu lassen, ohne sich wenigstens scheinbar zu betheiligen, und in der richtigen Ansicht, daß es nichts Häßlicheres giebt, als bei dem Essen von einem passiven Zuschauer beobachtet zu werden, aß er nochmals mit. Und schmecken ließ ich es mir, meinem Appetit bot sich eine Reihe der wohlschmeckendsten Gerichte, ein Beweis, daß die Erzählung Monsieurs, er habe in Paris das Verkaufsgeschäft seines Weinhauses und bringe einen Theil des Jahres daselbst zu, in Bezug seines Küchenapparates entschieden auf Wahrheit beruhte.

Nach der Suppe eröffnete eine Flasche Tisane unsere flüssigen Genüsse, jenes besten Produkts der Marnegegend, das als nicht moussierender Champagner so selten in den Handel kommt; ein Wein, der die ganzen Gluthen der heißen Sonnenstrahlen in sich aufgenommen zu haben scheint, den ich hier zum ersten Male kennen lernte. Aber er schmeckte mir, und ich lauschte andächtig dabei den Aeußerungen des Wirths, welcher mir die schwierige Behandlung der Tisane mit kundigen Worten erklärte, und wie schwer es sei, den Wein auf der Flasche vor dem Moussieren zu bewahren. Als die Flasche geleert war, erschien Jean, wahrscheinlich um mir den Unterschied zwischen mousseux et pas mousseux zu illustrieren, mit einer Flasche crème de Bouzy, carte blanche, dem gleichfalls eigenen Gewächs Monsieurs und seiner Lieblings-Champagnermarke. Mit ihr ging unser kleines Souper zu Ende. Une tasse de café, un petit Cognac, eine Cigarrette und eine kleine Causerie am Cheminet, in dem ein winziges Scheinfeuer loderte, schloß unser abendliches Zusammensein.

Mit den besten Wünschen für meine Ruhe, die schönsten Träume ꝛc. führte er mich eine Treppe hinauf in mein Zimmer und empfahl sich. Dort erwarteten mich meine bereits ausgepackten Sachen, und da doch wohl Mitternacht vorüber sein mochte, die Müdigkeit auch nachgerade eingetreten war und die verschiedenen Getränke schließlich ihre Wirkung zeigten, sah ich nur noch ein blauweißes Gewoge von rothen Zitzportieren und Gardinen, mit demselben Stoff überzogene Fauteuils ꝛc. und gewann mein Bett. Der eine Zipfel der kunstvoll umgeschlagenen, fast zu einer Art von Sack gelegten Couverture war schon aufgedeckt, ich kroch vorsichtig hinein, brachte das Traversaire, ein rundes Rückenkissen, in die richtige Lage, legte das müde Haupt auf das winzige, gestickte Oreiller und schlief ein.

Meine letzten Gedanen suchte ich auf zwei blaue Augen zu konzentrieren, welche mich bei Tisch am Abend aus dem Bilde eines rosigen Mädchenantlitzes von der gegenüberliegenden Wand angeschaut hatten und auf meine Frage Alice, der 17jährigen Tochter Monsieurs, gehörten. Diese blauen, mir so bekannt vorkommenden Augen durchzogen auch meine Träume.

(Fortsetzung im zweiten Blatt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Dezember.

Der Kaiser hat, wie verlautet, auf Einladung des Magistrats zugesagt, der im Mai 1896 in Frankfurt a. M. stattfindenden Einweihung des Kaiserdenkmals am Opernplatz beizuwohnen. Auch die Anwesenheit der Kaiserin ist in Aussicht gestellt. Am Dienstag hörte der Monarch Marinevorträge. Abends besuchte das Kaiserpaar das königl. Schauspielhaus in Berlin.

Das Weihnachtsgeschenk des Kaisers für den Fürsten Bismarck, welches der Monarch dem Altreichskanzler am Montag mit nach Friedrichsruh brachte, besteht in einem Prachtexemplar des bei Brockhaus in Leipzig erschienenen Marinewerks des Kapitäns Wislicenus. Der Kaiser brachte auch seine Einladung zur Theilnahme am Reichsfest am 18. Januar.

Am letzten Sonnabend waren Minister von Köller und seine Gemahlin nach Potsdam zum Frühstück bei den Majestäten befohlen. Herr von Köller verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit vom Kaiser und von der Kaiserin.

Der Alterspräsident des Reichstages, Abg. Dieden, vollendete Dienstag sein 85. Lebensjahr. Herr Dieden gehört dem Zentrum an und vertritt seit 1874 den Wahlkreis Wittlich-Bern-Kassel, war aber schon 1854/55 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses. In Nerzig an der Mosel wohnend, ist Herr Dieden ein bedeutender Weinbergsbesitzer, dessen Produkt schon öfter den Reichstag angenehm beschäftigt hat.

Im Reichstage haben die freisinnigen Abgg. Ancker und Gen. wieder einen Antrag auf Neueintheilung der Reichstagswahlkreise nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung eingebracht. — Die VI. Abtheilung beantragt, die Wahl des Abg. Benoit vom dritten Wahlkreise des Regierungsbezirks Cöslin für giltig zu erklären; ferner, daß die Wahlkommissarien keine amtliche Erhebungen über die politische Parteistellung der Kandidaten anzustellen haben.

Mit dem bürgerlichen Gesetzbuch haben sich die Fraktionen des Reichstags bereits, ehe der Entwurf offiziell dem Reichstage zugegangen ist, nach der formellen Seite beschäftigt und zur Erleichterung der geschäftlichen Erledigung dieser Vorlage Referenten bestellt. So werden vom Centrum, den Nationalliberalen und der freis. Volkspartei die Abgg. Spahn, v. Cuny (beide selbst Mitglieder der Gesetzbuch-Kommission) und Kaufmann bestimmt werden

2345 Petitionen sind bereits dem Reichstage zugegangen. Davon beziehen sich 959 auf die Aufhebung des Impfgesetzes und Beseitigung des Impfzwanges; 636 auf eine vollständige Organisation des Handwerks und eine vorläufige Zurückweisung einer Erweiterung der Unfallversicherung auf das Handwerk. 291 der Barbiere etc. auf die Sonntagsruhe; 57 auf die Währungsfrage, 53 auf Beseitignng der den Frauen durch die Vereinsgesetze auferlegten Beschränkungen; 31 auf Einführung eines Zolles auf Wolle, Lumpen etc.; 12 auf das Börsengesetz, 7 auf das bürgerliche Gesetzbuch.

Der Antrag Kanitz hat, obwohl er noch nicht im Reichstage zur Debatte gelangt ist, doch schon einen Zwischenfall gezeitigt; der nationalliberale Abgeordnete Freiherr v. Heyl, welcher den Antrag unterzeichnete, ist wegen deshalb in nationalliberalen Zeitungen gegen ihn gerichteter Angriffe aus der Fraktion ausgeschieden.

Die Stärke des Reichsheeres für 1896/97 ist veranschlagt auf 22687 Offiziere, (gegen das Vorjahr mehr, 70) 1207 Zahlmeisteraspiranten (m. 5), 6066 Spielleute (wie gegenwärtig), 1930 Lazarethgehülfen (m. 8), 68851 sonstige Unteroffiziere (m. 60), 479229 Gemeine (wie 1895/96) 2090 Militärärzte (mehr 18), 1102 Zahlmeister etc. (wie jetzt), 578 Roßärzte (weniger 1), 1061 Büchsenmacher und Waffenmeister (m. 1), 91 Sattler und 9737 Dienstpferde (98 weniger).

Ueber die nächstjährigen Kaisermanöver kann die „Post" noch mittheilen: Es werden wiederum umfangreiche Uebungen stattfinden, und zwar wird das 12. (kgl. sächsische) Armeekorps gegen das 5. und 6. Corps manövriren. Um das aus 3 Divisionen bestehende sächsische Corps auf die gleiche Stärke mit den beiden preußischen zu bringen, wird ihm voraussichtlich eine der beiden Divisionen des 4. Korps beigegeben werden.

Durch Corpsbefehl des Kommandeurs des Gardekorps ist Unteroffizieren und Mannschaften verboten worden, Aeußerungen etc. über militärische Geheimnisse, Befehle, Neuerungen, Verrichtungen, Bestrafungen, Mißhandlungen etc. an Civilpersonen zu machen.

Die vom Polizeipräsidium verfügte Schließung der 11 Berliner sozialdemokratischen Vereine ist von der Strafkammer des Landgerichts I bestätigt worden, hat also so lange anzudauern, bis in der Hauptsache, d. h. dem gegen Auer und Genossen wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes anhängig gewordenen Strafverfahren entschieden sein wird.

Eine Versammlung unzufriedener Sozialisten fand in Karlsruhe unter Vorsitz Dr. Rüdt's statt. Man gründete eine freie sozialistische Vereinigung. Die Aufstellung eines Parteiprogramms unterbleibt behufs Verhütung der Parteityrannei. In Heilbronn soll wöchentlich ein Parteiorgan, betitelt „Unabhängiger Sozialist" erscheinen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom Dienstag, 17. Dezember.

Nachdem die Berathung der Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze eine längere Controverse zwischen den Abgg. Graf Kanitz (kons.) und Rickert (freis. Verg.) über die dem Grafen Kanitz vom Abg. Barth zugeschobene Behauptung: alle Handelskammern hätten einen Mißerfolg der Handelsverträge festgestellt, stattgefunden hatte und nach Erledigung einer Reihe von Rechnungssachen, setzte das Haus die weitere Berathung über die Handwerkskammern fort.

Abg. Pachnicke (freis. Verg.) führt aus, daß seine politischen Freunde dem Entwurf an sich nicht abgeneigt wären, wenn einige Abänderungen, namentlich betreffs des Wahlrechts, vorgenommen würden. — Abg. Bock-Gotha (Soz.) behauptet, das Handwerk werde immer mehr proletarisirt. Dies habe Obermeister Schuhmann, der bei Minister von Berlepsch antichambrire, selbst zugestanden. — Abg. Frhr. v. Stumm (Reichsp.) wünscht die Kommissionsberathung, war aber sonst gegen die Vorlage selbst. — Abg. Metzner (Ctr.) hielt die Mitwirkung der nicht korporirten Handwerker in der Vorlage für überflüssiig. — Staatssekretär v. Boetticher bemerkte gegenüber der Aeußerung Menzers, Redner sei das Hinderniß einer handwerkerfreundlichen Politik, daß in dem Jahrzehnt von 1880—1890 eine Reihe von Gesetzen erlassen worden sei, welche auf das Handwerk sehr förderlich eingewirkt hätten und daß er daran nicht unbetheiligt gewesen wäre; nach den hier gehörten Reden hätte dies alles nicht zur Befriedigung des Handwerks geführt; aus diesem Grunde sollen die jetzt geplanten Maßregeln auf das Allergründlichste vorbereitet werden; der preußische Handelsminister sei nach den abgeschlossenen Untersuchungen über das Handwerk eifrig mit der Ausarbeitung der definitiven Reformen beschäftigt. Zu der gestrigen Aeußerung Iskrauts, die Vorlage möge kein Grab für eine Ministerherrlichkeit werden, bemerkt Herr von Boetticher, daß ein Staatssekretär über eine solche Vorlage nicht falle, da dieselbe eine Vorlage der verbündeten Regierungen sei. Es müßte also schon ein Massengrab sein, wenn aus Anlaß dieses Gesetzes eine Verurtheilung zum Grabe erfolgen sollte. (Heiterkeit.)

Abg. v. Heyl (natl.) hob hervor, er habe sich gestern namens seiner Freunde nicht gegen das Gesetz ausgesprochen, sondern nur für dessen Verweisung an eine Kommission.

Nach kurzen Ausführungen der Abgeordneten Förster (Antis.) und Liebermann v. Sonnenberg (Antis.) vertrat Jakobskötter (kons.) nochmals den Standpunkt seiner Partei in der Vorlage, worauf die Debatte geschlossen und das Gesetz einer Kammission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde.

Nächste Sitzung Donnerstag, 9. Januar 1896, 1 Uhr.: Börsengesetz. (Schluß 4 Uhr.)

Ausland.

Italien. Deputirtenkammer. Ministerpräsident Crispi brachte eine Vorlage ein betreffend die Bewilligung eines Kredits von 20 Millionen für Afrika; gleichzeitig zog der Ministerpräsident eine frühere Vorlage, durch welche ein Kredit von 7 Millionen für Afrika gefordert wurde, zurück. Auf Antrag Crispis wurde die Vorlage an die Budget-Kommission verwiesen, welche dem Vernehmen nach den Kredit von 20 Millionen Lire für die afrikanische Expedition genehmigte. — Die feierliche Beisetzung des Kardinals Melchers fand am Dienstag in Rom in der Kirche San Bernardo alle Terme statt. Derselben wohnten 13 Kardinäle, zahlreiche Prälaten, der preußische Gesandte beim Vatican v. Bülow, der Großmeister des Malteser-Ordens, die Notabeln der deutschen und österreichisch-ungarischen Kolonie und die Schüler des deutschen Kollegiums bei.

Serbien. Königin Natalie ist Dienstag Vormittag in Belgrad eingetroffen und am Bahnhofe von dem König, den Ministern, sowie zahlreichen Würdenträgern und den Abgeordneten empfangen worden.

Bulgarien. Die Sobranje beschloß auf Antrag des Präsidenten nahezu einstimmig, den Kaiser von Rußland anläßlich seines Namensfestes zu beglückwünschen.

Provinzial-Nachrichten.

k. Culmsee, 17. Dezember. Der Handwerkerverein hat in seiner Generalversammlung in den Vorstand gewählt: Die Herren Brauereibesitzer Wolff, Vorsitzender, Zimmermeister Bässel, Stellvertreter, C. v. Preetzmann, Kassirer, O. Franz, Schriftführer. — Die Gewerbe-Ausstellung zu Graudenz beabsichtigen die Herren Ulmer, Kneiding, Werner, Kunz zu beschicken.

— **Argenau**, 16. Dezember. Auf der Feldmark des Gutsbesitzers Weiß, auf welcher schon vor einiger Zeit eine altheidnische Begräbnißstätte aufgedeckt und eine ganze Anzahl von Urnen mit Inhalt gefunden wurde, sind in letzter Zeit wieder bedeutsame Funde gemacht worden. Herr Weiß hatte einen Schlag besonders tief pflügen lassen, und der Pflug brachte einen tischgroßen bearbeiteten Granitstein und zwei altheidnische, wahrscheinlich zum Zerkleinern des Getreides bestimmte Quetschmörser mit Stößel zum Vorschein. Der Granitstein ist leider durch Versehen zu Bausteinen gesprengt worden. Der eine Quetschmörser ist sehr sauber gearbeitet, der zweite desgleichen, leider aber beschädigt. Auf derselben Feldmark wurde vor einiger Zeit ein Schädel, in welchen eine Bronzenadel von drei Zoll bis zum Knopf hineingetrieben war, gefunden, leider aber durch den Unverstand der Finder, gewöhnliche Arbeiter, die die Bronze für Gold hielten, Schädel und Nadel zertrümmert. Es scheint somit auf der erwähnten Feldmark eine vorchristliche Ansiedelung bestanden zu haben, die von dem aufgedeckten Begräbnißplatz durch den Weg nach Kreuzkrug getrennt ist und möglicher Weise noch reiche Ausbeute liefern dürfte. Der Besitzer wird etwaige von wissenschaftlicher Seite unternommene Nachgrabungen gern gestatten und unterstützen. — Dekan Glabisz in Groß-Morin, der das Dekanat erst seit etwa zwei Jahren inne hat, ist von seiner zuständigen Behörde zum Kanonikus ernannt worden. Herr G. ist noch ziemlich jung.

— **Graudenz**, 17. Dezember. In der gestrigen Sitzung des Gewerbevereins theilte der Vorsitzende, Herr Justizrath Kabilinski, mit, daß er gestern dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn in Marienwerder über die Gewerbeausstellung Vortrag gehalten hat. Der Herr Präsident steht dem Unternehmen sehr wohlwollend gegenüber und bekundete das lebhafteste Interesse dafür. Herr Kabilinski hat auch mit Gewerbetreibenden in Marienwerder Fühlung genommen. Vorgeschlagen wurde dort, auch eine Sonderausstellung von Jagdstücken aus dem Regierungsbezirk Marienwerder zu veranstalten. In der gestrigen Versammlung wurde ferner vorgeschlagen, Innungsalterthümer, wie Laden, Truhen, Humpen, Krüge zc. aus der ganzen Provinz auszustellen. Sodann wurde mitgetheilt, daß am Mittwoch in einer Sitzung im Rathhause, an der der Magistrat, die Vorsteher der Stadtverordnetenversammlung, der geschäftsführende Ausschuß des Ausstellungskomitees, die Verkehrskommission zc. theilnehmen werden, der Vertreter der Deutzer Gasmotorenfabrik einen Vortrag über die geplante Straßenbahn halten wird. — Herr Kabilinski theilte ferner mit, daß er dem Herrn Regierungspräsidenten auch über unsere Volks-Unterhaltungsabende Bericht erstattet hat, und daß der Herr Präsident über diese Einrichtung seine große Freude geäußert hat.

— **Tuchel**, 17. Dezember. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einem Terzerol hat sich der 17jährige Sohn des Besitzers Ignatz Blazejewski in Neu-Summin die linke Hand durchschossen. Die Kugel ist dem Anscheine nach in der Hand stecken geblieben. Eine gründliche ärztliche Untersuchung der durchschossenen Hand und gegebenenfalls eine Entfernung der Kugel wollte sich der junge Mensch nicht gefallen lassen.

— **Marienburg**, 17. Dezember. Neuerdings soll bestimmte Aussicht auf eine Eisenbahn zwischen Marienburg und Gr. Lesewitz vorhanden sein, die dann später nach Tiegenhof gebaut werden soll. Dieselbe soll nicht nur dem Rübenbau und der Zucker-Industrie zu Gute kommen, sondern auch einen regelmäßigen Personenverkehr vermitteln. Daß eine solche Bahn von einem großen Theile der Werderbevölkerung mit Freuden begrüßt werdeu würde, ist selbstverständlich.

— **Rosenberg**, 17. Dezember. Auf Anregung der Minister des Innern und der Justiz wurde dem Kreistage zur Bildung von Vereinen zur Fürsorge entlassener Strafgefangener Vorschläge gemacht. Der Kreistag verhielt sich ablehnend. Zur Bildung eines Zweigvereins in Rosenberg hatte nunmehr ein Kommitee von 5 Herren eine Versammlung einberufen. Außer dem Komitee war indessen niemand von der Bürgerschaft erschienen. Die Bedürfnißfrage mußte daher verneint werden.

— **Fordon**, 15. Dezember. In der Stadtverordneten-Stichwahl zwischen den Herren Kryszkiewicz und Riedel wurde ersterer mit 27 von 52 abgegebenen Stimmen gewählt.

— **Schulitz**, 17. Dezember. Die katholische Pfarrerstelle, welche bereits seit 12 Jahren verwaist ist, soll zu Anfang des nächsten Jahres durch einen Vikar aus Bromberg besetzt werden. — Am 2. Weihnachtstage wird die Artilleriekapelle aus Bromberg im Saale des A. Krügerschen Hotels ein Konzert geben. — Am 29. d. Mts. hält die hiesige Ortskrankenkasse eine zweite Generalversammlung ab, da gegen die am 20. November abgehaltene Versammlung Protest erhoben ist und dieselbe für ungiltig erklärt wurde. — Die Weihnachtsferien in den hiesigen Schulen beginnen am 21. d. M. und dauern bis zum 3. Januar.

— **Gnesen**, 16. Dezember. Gestern ist in dem Nachbarstädtchen Kletzko ein Postbote, der amtliche Gelder unterschlagen und Urkundenfälschungen begangen hat, flüchtig geworden. Gestern Abend veranstaltete die Deutsche Kriegerfechtschule im Koschnickeschen Saale eine Wohltätigkeitsvorstellung, die recht gut besucht war. Der Ertrag kommt den Waisenhäusern des Deutschen Kriegerbundes zu gut.

— **Posen**, 15. Dezember. Das Herrenhausmitglied Herr von Koscielski hat bekanntlich vor kurzem für drei Millionen Mark die Herrschaft Miloslaw vom Grafen Mileczynski gekauft. Im Frühjahr wird Herr von Koscielski in Miloslaw ein neues Schloß für 600 000 Mark erbauen lassen. Herr v. K. wird dann seinen ständigen Wohnsitz in Miloslaw nehmen. Durch den Ankauf der Herrschaft Miloslaw besitzt Herr v. Koscielski in unserer Provinz jetzt über 30 000 Morgen. — Eine Gesellschaft polnischer Adliger hat vor kurzem einen gemeinschaftlichen Jagdausflug nach Ost- und Südafrika angetreten, von dem sie erst im Juni nächsten Jahres zurückkehren wird. Es sind insgesammt 20 Großgrundbesitzer aus Galizien, Russisch-Polen und der Provinz Posen. Die Führung haben Graf Zamoyski aus Warschau und ein Graf Potocki aus Russisch-Polen übernommen. Aus der Provinz Posen gehört Graf Grudzinski aus dem Kreise Schroda der Reisegesellschaft an.

— **Nakel**, 17. Dezember. Die jetzt hier unter Leitung des Direktors Berger gastirende Theatergesellschaft wählte als Eröffnungsstück den Schwank „Ein Rabenvater."

Locales.

Thorn, 18. Dezember 1895.

+ [Personalveränderungen im 17. Armeekorps.] Fähndrich, Major und Bats.-Kommandeur vom Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, in das 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 versetzt. Lindenberg, Major aggreg. dem Inf.-Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, als Bats.-Kommandeur in das Inf.-Regt. Graf Döhnhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 einrangirt. Machatius, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. von Borcke, (4. Pomm.) Nr. 21, zum Pr.-Lt. befördert. Heyer, Sek.-Lt. vom Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Beförderung zum Pr.-Lt., in das Inf.-Regt. von Goeben (2. Rhein.) Nr. 28 versetzt. Engelbrecht, Hauptm. und Komp.-Chef vom Inf.-Regt. Nr. 128, dem Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Neubaur, Pr.-Lt. vom Großherzogl. Mecklenburg. Füs.-Regt. Nr. 90 und kommandirt als Adjutant bei der Kommandantur von Danzig, zum Hauptm. befördert. Hohnhorst, Pr.-Lt. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, als Adjutant zur 16 Feldart.-Brig. kommandirt. v. Preinitzer, Sek. Lt. von demselben Regt., zum Pr.-Lt. befördert. Dodel, Sek.-Lt vom Feldart.-Regt. Nr. 36, zum überzähl. Pr.-Lt., befördert. Bauer, Oberstlt., beauftragt mit der Führung des Fußart.-Regts. Nr. 11, zum Kommandeur des Regts. ernannt. Befördert werden: zu Portepeefähnrichen: die Unteroffiziere: Buthut vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, v. Koscielski, Ritgen vom 1. Leib-Hus.-Regt. Nr. 1. — Preuß, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Deutsch-Krone, zum Sek.-Lt. der Res. des Garde-Train-Bats. befördert. Betz, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk I Berlin, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 141. Richter, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Magdeburg, zum Sek.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 befördert. Klinge, Vizewachtm. vom Landw.-Bezirk Marienburg, zum Sek.-Lt. der Res. der Feldart Regts. Nr. 35 befördert. Kuhnke, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Preuß. Stargardt, zum Sek.-Lt. der Res. des Fußart.-Regts von Hindersin (Pomm.) Nr. 2, Lene, Vizefeldw. vom Landw.-Bezirk Hamburg, zum Sek.-Lt. der Res. des Pomm. Pion.-Bats. Nr. 2 befördert. Fuhst, Sek.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 128, ausgeschieden und zu den Res.-Offizieren des Regts. übergetreten.

× [Personalien.] Der Konsistorialrath Scheuner in Königsberg i. Pr. ist zum Regierungsrath ernannt und der Ansiedelungskommission in Posen überwiesen worden. — Der Rechtskandidat Robert Claassen aus Tiegenhof ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht daselbst zur Beschäftigung überwiesen. — Der Gendarm Philippig in Podgorz ist zum 1. Januar nach dem Kreise Tuchel versetzt.

§ [Schützenhaus-Theater] Die Rolle der Irma von Berenczy, der „schönen Ungarin" in der gleichnamigen Gesangsposse von Mannstädt und Weller gehört zwar nach unserer Auffassung nicht gerade zu den dankbarsten Soubrettenrollen, aber Frl. Frühling verstand es dennoch gestern auch in dieser Rolle sowohl durch ihr vortreffliches Spiel, als insbesondere auch durch ihre Couplets das sehr zahlreich erschienene Publikum zu immer lebhafteren Beifallskundgebungen hinzureißen. Namentlich das allerliebste Liedlein von den Liebeserklärungen bei den Schwaben und Mecklenburgern, den Sachsen, Berlinern u. s. w. entfesselte wieder wahre Beifallsstürme. Auch ein prächtiges Blumenbouquet wurde der Künstlerin im ersten Akte dargebracht. Außer Frl. Frühling erwähnen wir namentlich noch Herrn Eckert der in zwerchfellerschütternden Kalauern das Menschenmögliche leistete. Das Publikum amüsirte sich, wie der Applaus zur Genüge bewies, vortrefflich. — Morgen, Donnerstag, gelangt „Eine leichte Person", mit Frl. Frühling in der Hauptrolle zur Aufführung.

* [Der Kriegerverein] veranstaltet den Kindern der Vereinsmitglieder, sowie hilfsbedürftigen Kameraden am Montag 23. d. M., im Viktoria-Saale eine Weihnachtsbescheerung, worauf hiermit nochmals hingewiesen sei.

= [Der Verein für „Vereinfachte Stenographie"] hielt gestern Abend im Uebungslokale seine Jahresschlußsitzung ab. Zu Anfang der Sitzung wurde ein neues Mitglied aufgenommen, worauf dann gleich zur Erledigung der Tagesordnung geschritten wurde. Herr Lehrer Brauer berichtete über das verflossene Vereinsjahr; aus dem Berichte möge nur erwähnt sein, daß die Zahl der Mitglieder von 44 auf 48 gestiegen ist. Die Bibliothek des Vereins ist von 64 auf 78 Nummern angewachsen. Bei der darauf vorgenommenen Wahl des Vorstandes wurden die Herren Isakowski zum Vorsitzenden, Polsfuß als Schriftführer, Pfennig zum Kassierer und Steffen zum Bibliothekar gewählt. Alsdann erfolgte die Etatsberathung für das nächste Jahr. — Die Uebungsstunden werden vom 20. d. Mts. ab bis zum 10. Januar k. Js. ausgesetzt. Zum Uebungsleiter für das nächste Vierteljahr wurde Herr Lehrer Steffen gewählt. — Die Vereinsmitglieder werden gebeten, die aus der Bibliothek entnommenen Bücher, sowie Zeitschriften behufs Revision der Bibliothek recht bald abliefern zu wollen.

§ [In der Gewerbeschule für Mädchen] findet die öffentliche Schlußprüfung diesen Sonntag, 22. d. Mts., in der höheren Töchterschule statt. Näheres ist aus dem Anzeigentheile ersichtlich.

‡ [Von der hiesigen Schuhmacher-Innung] sind die Herren Schuhmachermeister Franz Philipp zum Obermeister, F. Dopslaff zum Stellvertreter desselben und Johann Richert zum Schriftführer gewählt worden.

> [Gewerbeausstellung in Graudenz 1896.] Der Kreisausschuß des Kreises Thorn hat beschlossen, dem Kreistage vorzuschlagen, dem Komitee der Westpreußischen Gewerbeausstellung, welche vom 15 Juni bis 1. August n. Js. in Graudenz stattfinden soll, zum Betriebsfonds den Betrag von 300 Mk. unter der Bedingung der eventuellen Rückgewähr zu bewilligen. — Auf die Versammlung, welche das hiesige Lokalkomitee für die Graudenzer Gewerbeausstellung, bestehend aus den Herren Oberbürgermeister Dr. Kohli, Hermann Schwartz jun., Tilk, Kratz und Weese, zum Zwecke einer Besprechung über die Ausstellung zu morgen, Donnerstag, Abend nach dem Schützenhause einberufen hat, machen wir alle Gewerbetreibenden, welche sich für die Ausstellung interessiren — und deren werden hoffentlich recht viele sein — hiermit noch besonders aufmerksam.

+ [Weitere Ergebnisse der Volkszählung vom 2 Dezember.] Podgorz: Ortsanwesende Bevölkerung 1279 männliche 1356 weibliche Personen, zusammen 2635. Bewohnte Wohnhäuser 162. Gewöhnliche Haushaltungen von zwei und mehr Personen 544. Einzeln lebende Personen mit eigener Hauswirthschaft 47. — Riesenburg: 922 Haushaltungen mit 4586 Einwohnern, darunter 375 Militärs. — Stuhm: Ortsanwesende Bevölkerung 2374 Personen (i. J 1890 2371). Vandsburg: 1869 Personen, 948 männliche und 921 weibliche (i. J. 1890; 1781 Einwohner).

+ [Ueberweisung von Gesangbüchern.] Das Consistorium zu Danzig hat zur Hebung des kirchlichen Interesses aus den Mitteln eines ihm unterstellten Fonds 1308 Gesangbücher beschafft und dieselben den einzelnen Kirchengemeinden der Provinz zur Vertheilung an arme Gemeindeglieder und Confirmanden überwiesen. Es entfallen auf den Regierungsbezirk Danzig 690 und auf den Regierungsbezirk Marienwerder 638 Gesangbücher.

+ [Zur Bewältigung des Weihnachtsverkehrs] auf der Eisenbahn werden in der Zeit vom 21. Dezember bis 2. Januar auf der Strecke Charlottenburg-Schneidemühl und umgekehrt Vor- und Nachzüge abgelassen werden.

= [Giltigkeit der Rückfahrkarten.] Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß sämmtliche Rückfahr karten, welche vom 23. Dezember ab, gleichviel nach welcher Station der Staatsbahnen, gelöst werden, bis einschließlich 2. Januar 1896 Giltigkeit haben, derart, daß die Rückreise im Laufe des 2. Januar angetreten werden muß.

+ [Erledigte evangelische Pfarrerstellen.] In Schirotzken, Diözese Schwetz, königlichen Patronats, Einkommen außer der Wohnung 2380 Mark, Bewerbungen sind an den Gemeinde-Kirchenrath zu richten; in Kokotzko, Diöse Culm, ohne Patron, Einkommen neben der Wohnung 2 490 Mk. Bewerbungen an den Gemeinde-Kirchenrath.

— [Flüchtig geworden] ist der Kanonier Dünnbier der 1. Kompagnie des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 am 12. d. Mts. und bis jetzt in sein Kasernement noch nicht zurückgekehrt.

♂ [Auch der zweite] bei dem Eisenbahnunfall am 12. d. Mts. Verunglückte, der Heizer Warnke, ist am Montag seinen schweren Verletzungen erlegen. Sein Vater, der aus Bromberg gleich nach der Verletzung seines Sohnes hier eintraf, wird die Leiche nach Bromberg überführen, um seinen Sohn dort in der Familiengruft beerdigen zu lassen. — Heute früh geriethen auf dem Rangierbahnhof bei Podgorz zwei Lokomotiven beim Vorbeifahren nahe einer Weichenzunge an einander. Es sollen einige kleinere Beschädigungen von Maschinentheilen vorgekommen sein.

* [Der Weichseltrajekt] mittels Fährdampfers hat des Eistreibens wegen — das Thermometer sank in der letzten Nacht wieder bis auf 5 Grad unter Null — heute Mittag schon wieder eingestellt werden müssen. Es verkehren von jetzt ab also wieder die Pendelzüge. — Herr Huhn hat übrigens an dem Anlandeprahm der Bazarkämpe insofern eine nothwendige Verbesserung angebracht, als die Einsteigeöffnung nach der Wasserseite mit einer eisernen Schiebethür verschlossen werden kann, was sich zur Vermeidung von Unfällen gewiß bewähren wird.

— [Im Geltungsbereiche des Allgemeinen Landrechts] muß, nach dem Endurtheile des Oberverwaltungsgerichts vom 22. März 1895 der Kirchenpatron, soweit er als solcher an der Schulbaulast betheiligt ist, auch zu den Kosten der miethsweisen oder anderweiten Beschaffung nothwendiger Räume beitragen, und zwar ohne Unterschied zwischen Ersatzräumen für fehlende und für solche Gebäude, welche vorhanden, aber vorübergehend nicht benutzbar sind.

* [Jagdergebniß.] Bei einer am Montag von Herrn Wegner-Ostaszewo veranstalteten Treibjagd wurden von 24 Schützen in fünf Kesseltreiben insgesammt 242 Hasen erlegt.

§ [Polizeibericht vom 18. Dezember.] Gefunden: Ein Pack braune Wolle in der Breitestraße. — Verhaftet: Sechs Personen.

---

k. Aus dem Kreise Thorn, 17. Dezember. Mit dem Neubau der Schule zu Bildschön soll endlich am 1. April begonnen werden. Die Königliche Regierung hat verfügt, daß das alte Schulhaus spätestens bis zum März zum Abbruch verkauft sein soll.

≅ Podgorz, 17. Dezember. Am 14. d. Mts. Abends ist dem Hotelbesitzer Trenkel hierselbst ein kupferner Kessel im Werthe von 22 Mark vom Hofe entwendet worden. Dem Gendarm Reich hierselbst ist es gelungen, den Dieb zu ermitteln; derselbe ist bei der hiesigen Polizei-Verwaltnng zur Anzeige gebracht.

— Gremboczyn, 16. Dezember. In der gestrigen Generalversammlung des Gremboczyner Darlehnskassenvereins wurde der Besitzer Kuban in Th. Papau zum Vorsitzenden des Aufsichtsraths gewählt. Da Herr Kuban bereits Mitglied des Aufsichtsrathes war, so wählte man an seine Stelle Herrn Besitzer Kilkis in Gremboczyn. Für Darlehne, welche der Verein den Mitgliedern gewährt, werden 4½ Prozent Zinsen berechnet; Spareinlagen werden mit 3½ Prozent verzinst. Die nächste General-Versammlung ist auf den 5. Januar angesetzt.

— Von der russischen Grenze, 17. Dezember. Der Konsumverein in Zyrardow, dessen Mitgliederzahl über 1000 betrug, hat seinen Konkurs anmelden müssen. Der Vorstand hat eine große Summe unterschlagen und soll gerichtlich belangt werden.

Vermischtes.

Sicherstes Mittel gegen die Verbannung. Aus Konstantinopel, 10. Dezember, schreibt man den „M. N. N.“: Wer sich in der Türkei, besonders in Konstantinopel und noch dazu in so bewegten Zeiten wie die jetzigen, unbeliebt oder gar verdächtig macht, wird, wie allgemein bekannt, möglichst schnell in das Exil geschickt und zwar werden hierzu die nicht gerade verführerischen Gegenden im Yemen oder in Hedjaz in Arabien gewählt. Ein hier lebender wohlsituirter Türke hatte Ursache, Besorgniß zu hegen für seine eigene Sicherheit, als er erfuhr, daß einflußreiche Leute beabsichtigten, ihn beim Sultan wegen seiner bedenklichen politischen Haltung zu denunziren. Der Mann fürchtete nichts mehr, als aus seinem behaglichen Leben in Konstantinopel in das Exil und wo möglich gar nach Yemen geschickt zu werden. Er setzte sich daher nieder und schrieb eine lange Bittschrift an den Sultan, in welcher er diesem auseinandersetzte, daß es ihm hier recht schlecht gehe nnd er den Wunsch habe, fortzugehen; er bäte den Sultan, ihm zu gestatten nach — Yemen auszuwandern! Er könne nicht den Grund angeben, weshalb er gerade Yemen gewählt habe zu seinem künftigen Aufenthalte, aber dorthin wolle und müsse er ziehen. Als Antwort auf dieses Gesuch kam der strenge Befehl, daß der Mann Konstantinopel nicht zu verlassen habe, ganz besonders sei darauf zu achten, daß er sich nicht nach Yemen begebe, da er dort irgend welche geheime Absichten zu verfolgen scheine. Wenn er Noth litte, so solle für ihn gesorgt werden, es solle ihm eventuell ein Amt gegeben werden; kurz, es solle alles geschehen, damit der Mann hier bliebe und um Gotteswillen nicht nach Yemen ginge!

Ein Massacre in Englisch-Ostafrika. Aus Zanzibar meldet das Reuter-Bureau: Eine Karawane von 1200 Personen passirte auf dem Rückwege nach der Küste die Schlucht von Eldoma, wo sie am 26. November Abends eintraf. Auf dem Wege dorthin kam sie an einige Dörfer der Massais vorüber. Die Massais, welche wohl selbst fürchteten, angegriffen zu werden, fielen über die Karawane her und tödteten etwa 100 Personen. Die Ueberlebenden, bei denen sich auch zwei Franzosen befanden, trafen auf dem Zuge nach dem Rudolphsee den Händler Dick, der sich ihnen zugesellte. Beim Marsch durch das Kedongthal sahen sie, wie die Massais sich mit ihrem Vieh zurückzogen, sie gingen zum Angriff vor und nahmen den Massais das Vieh weg. Letztere suchten dasselbe wiederzubekommen; bei dem sich entspinnendem Kampfe wurde der Händler Dick getödtet. Die Franzosen kehrten nach Kiknya zurück. Die Karawane muß eine Regierungskarawane gewesen sein, die nach der Küste zurückkehren wollte. Die beiden Franzosen sind wahrscheinlich Priester aus Uganda. Hierzu bemerken Londoner Blätter: Der Vorfall hat sich in der englischen Interessensphäre zugetragen und betrifft wahrscheinlich die Karawane zweier französischer Forschungsreisender, die im Mai über Mombassa nach dem Viktoriasee aufgebrochen war. Es kann aber auch sein, daß es sich um eine englische Regierungskarawane handelt, welcher sich die Priester angeschlossen haben können.

Literarisches.

„Die indische Lilie“, die neue Erzählung von Hermann Sudermann, beginnt jetzt in Heft 12 der Wochenschrift „Die Romanwelt“ abgedruckt zu werden. Nach dem Anfang zu urtheilen, der uns vorliegt, scheint die Erzählung ein zartes Seelenproblem zwischen drei Menschen zu behandeln, die dem zeitweilig in Berlin lebenden Landadel angehören. Ein reicher Aristokrat, ehemaliger Offizier, der jetzt dem Sport und all dem anstrengenden Müßiggang lebt, den man high life nennt, wird eingeführt mit der ganzen psychologischen Feinheit, die Sudermanns Menschenschilderung auszeichnet; und neben ihm eine Dame, die soeben den Entwickelungsgang von einer ländlichen Gutsherrin zur blasirten Großstädterin angetreten zu haben scheint. Ueber dem Ganzen liegt ein feiner und herzlicher Humor, der gleichfalls ein auszeichnendes Merkmal mancher Sudermannschen Erzählung ist. Vorläufig steht von der Novelle nur diese Veröffentlichung in Aussicht; der Verlag dieser Zeitschrift hat sich darum, wie er uns mittheilt, entschlossen, den am 1. Januar neu hinzutretenden Abonnenten die letzten Hefte dieses Quartals, 12 und 13, die den Anfang der Novelle bringen, gratis nachzuliefern. Jede Buchhandlung ist den neuen Abonnenten zu dieser kostenfreien Nachlieferung verpflichtet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. Dezember. Die Prostituirte Sanke wurde wegen Todschlags des Arztes Steinthal zu zwei Jahren Gefängniß und wegen Verbrechens gegen das keimende Leben zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

Philadelphia, 18. Dezember. Das deutsche Schiff Athene mit einer Ladung Naphta an Bord, ist am 15. d. Mts. beim Cap. May explodirt; 14 Mann der Besatzung, einschließlich des Kapitäns wurden getödtet. Zwei Steuerbeamte und vier Matrosen wurden gerettet und sind hier an Bord des englischen Dampfers Tafna angekommen.

Washington, 18. Dezember. Der Präsident Cleveland sandte dem Congreß eine Botschaft über die Venezuelafrage und gleichzeitig die Antwortnote Lord Salisburys zu. Cleveland hält trotz des Widerspruches Salisburys entschieden. Die Manroldectrin aufrecht und bedauert Englands Ablehnung eines Schiedsgerichtes. Cleveland fordert den Congreß auf, durch eine Commission die Grenze Venezuelas und Britisch-Guyanas feststellen zu lassen. Darauf müsse die Union jede unrechtmäßige Gebietserweiterung Englands als einen vorsätzlichen Angriff auf die Rechte und Interessen der Union mit allen Mitteln bekämpfen. Cleveland ist sich der Verantwortlichkeit voll bewußt und nennt ein schmerzliches Aufhören der Freundschaft zu England ein geringeres Unglück, als es der Verlust der nationalen Ehre wäre. (Beifall und Händeklatschen.)

New-York, 17. Dezember. Die irische „National-Allianz“ hat ein Manifest erlassen, in welchem sie den Vereinigten Staaten im Falle eines Krieges mit England die Dienste von 100 000 Soldaten anbietet.

Für die Redaktion verantwortlich: Carl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 18. Dezember: um 6 Uhr Früh über Null: 0,74 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter bewölkt. — Windrichtung: ost schwach.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Für Donnerstag, den 19. Dezember: Wolkig, Niederschläge, normale Temperatur, windig. Stürmisch an den Küsten.

Für Freitag, den 20. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, feuchtkalt, strichweise Niederschläge. Lebhafte Winde.

Für Sonnabend, den 21. Dezember: Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, frostig, vielfach Nebel. Lebhaft an den Küsten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. Dezember. (Getreidebericht der Handelskammer) Wetter trübe Weizen matter bunt 127/8 pfd. 130/2 Mk. hell 130/32 pfd. 136/8 Mk. hochbunt 130/34 pfd. 138/40 Mk. — Roggen unverändert von 108/10 Mk. nach Qualität. — Gerste flau feinste Brauw. 111/20 Mk. Mittelw. 100/108 Mk. Futterw. 95/96 Mk. — Erbsen ohne Handel — Hafer unverändert weiß besetzter 106/10 Mk. Mittelw. 100/105 Mk. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.)

Der Berliner Coursbericht war bei Schluß des Blattes noch nicht eingegangen.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Fleisch für die Menage des unterzeichneten Bataillons für die Zeit vom 1. Januar bis Ende März 1896 soll freihändig vergeben werden. Der voraussichtliche Bedarf wird betragen:

2200 Kgr. Schweinefleisch,
500 „ Hammelfleisch,
600 „ Wurst,
80 „ Klopsfleisch,
80 „ Kalbfleisch,
80 „ Frasy,
1500 „ Rindfleisch,
1000 „ Speck,
80 „ Karbonade,
80 „ Pökelfleisch,
80 „ Schweineleber,
300 „ Schmalz.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind **bis zum 24. d. Mts.** hierher einzureichen. Die Bedingungen, welche in der Jakobskaserne, Stube 17, ausliegen, sind vorher einzusehen und zu unterschreiben. Angebote, welche eingehen, ohne daß der Absender vorher die Bedingungen unterschrieben hat, werden nicht berücksichtigt. (4887)

Thorn, den 12. Dezember 1895.

Menage-Kommission des 2. Bataillons Fuß-Art.-Regts. Nr. 11.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wegen Eistreibens werden die Fahrten der hiesigen Weichsel-Dampferfähre von heute Mittags 1 Uhr ab bis auf Weiteres ganz eingestellt. (4881)

Thorn, den 18. Dezember 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, sowie des § 1 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Februar 1881 wird hierdurch die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf sämmtlichen Eisenbahnstationen des Kreises Thorn wegen der in diesem Kreise herrschende Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Desgleichen wird verboten die Verladung von Thieren vorgenannter Art, welche im Kreise Thorn ihren Standort haben, auf andern Eisenbahn-Stationen des diesseitigen Bezirks. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Diese polizeiliche Ordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft. [4869]

Marienwerder, den 11. Dezember 1895.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.**

Polizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 18 und 20 des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen sowie des § 1 der Bundesraths-Instruktion vom 24. Febr. 1881 wird hierdurch die Verladung von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf sämmtlichen Eisenbahn-Stationen des Kreises Thorn wegen der in diesem Kreise herrschenden Maul- und Klauenseuche bis auf Weiteres verboten. Desgleichen wird verboten die Verladung von Thieren vorgenannter Art, welche im Kreise Thorn ihren Standort haben, auf anderen Eisenbahnstationen des diesseitigen Bezirks-Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Diese polizeiliche Anordnung tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Marienwerder, d. 11. Dezember 1895

Der Regierungs-Präsident.
gez. v. Horn.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hiermit zur allg meinen Kenntnißnahme. (4876)

Mocker, den 17. Dezember 1895.

Der Amts-Vorsteher,
Hellmich.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 24 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 (Ges.-S. S. 175) wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mk. veranlagte Steuerpflichtige aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar 1896 bis 20. Januar 1896 im Königl. Landrathsamt Thorn einzureichen.

Podgorz, den 18. Dezember 1895.

Der Magistrat.

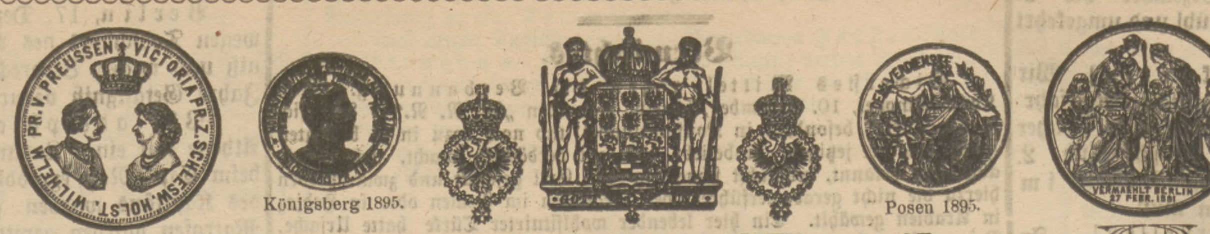
Verschiedene gebrauchte

Möbel

z. B. Sophas, Schreibtische, 1 eichener Eßausziehtisch für 12 Personen, eiserne und Matratzen-Bettgestelle, Stühle und Betten billig zu verkaufen.

Breitestraße 41.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen **Schillerstraße 3.**





Königsberg 1895. Posen 1895.

Honigkuchen-Fabrik
von
Herrmann Thomas-Thorn

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen, vielfach prämiirten Honigkuchenfabrikate zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

Postkistchen sortirten Inhalts incl. Porto und Emballage von 6 bis 10 Mark werden nach Auswärts versandt und wird um rechtzeitige Aufgabe gebeten, da in den letzten Tagen vor dem Fest verschiedene meiner Artikel vergriffen sein dürften und demnach nicht jedem Wunsche pünktlich nachgekommen werden könnte.

Königsberg 1895. Posen 1895.

Hochachtungsvoll

Herrmann Thomas
Kaiserl. Hoflieferant.

4489

Die billigsten Preise

und die größte Auswahl in

Spielwaaren,

große schöne Stücke schon von **10 Pf.** an,

Puppen, Wollwaaren, Strickwaaren eigner Strickerei, Kurz- und Galanteriewaaren

findet man bei

Elisabethstr. 4 und Seglerstr. 31 **Hiller** neben Frohwerk Elisabethstr. 4. neben Schumann Seglerstr. 31

!Umsonst! erhält Jeder, der für über 2 Mk. kauft einen **Kalender für 1896.** Außerdem haben meine Kunden noch den Vortheil daß **defekt gegangene Puppen und Spielwaaren** von Holz, Blech und Pappmache in meiner Reparaturwerkstelle repariert werden. (4847)

Unterzeichnete **Uhrmacher** erlauben sich hierdurch zum bevorstehenden

Weihnachtsfeste

dem geehrten Publikum bekannt zu geben, daß jeder der Unterzeichneten ein **großes und gediegenes Lager** in allen Sorten **Uhren** unterhält.

Wir sind im Stande, mit jeder hiesigen sowie auswärtigen Firma zu concurieren und es liegt in unserer Absicht, durch Berechnung der allerbilligsten Preise und unter gewissenhafter Zusicherung von mehrjährigen Garantien sowie **streng reeller Bedienung** das werthe Publikum nach jeder Richtung hin zufrieden zu stellen. (4883)

gez. **Max Lange. P. Förster. Louis Grunwald Reinhold Scheffler Leopold Kunz. A. Nauck L. Kolleng. O. Thomas. H. Loerke.**

Den hochgeehrten Herren Landwirthen der Stadt und Umgegend von Thorn mache ich die ergebene Anzeige, daß ich das

Abdeckerei-Geschäft

von der Wwe. Frau **Schulz** in **Mocker, Wasserstraße 14,** käuflich erworben habe, und zahle für sämmtliches **todte Vieh und Pferde** je nach Werth die **höchsten Preise,** sowie für **lebend mir zugeführten Pferde und Hunde.**

Ich bitte bei vorkommenden Unglücksfällen mein Unternehmen unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll (4627)

G. Falkmeier.

Sohn d. ehemal. Scharfrichters der Provinz Westpreußen u. Posen **A. Falkmeier.**

Rehe

(zerlegt und im Ganzen).

Hasen

Puten lebend oder geschlachtet).

Capaune

(lebend oder geschlachtet.)

empfiehlt (4861)

M. H. Olszewski.

Bestellungen auf

Karpfen

werden baldigst erbeten.

J. G. Adolph.

Zum bevorstehenden Feste

offerire:

altes abgelagertes Kaiser-Auszug-Weizenmehl 00 zu Mühlenpreisen

aus der berühmten Kunstmühle **Ostaszewo.**

G. Edel, Gerstenstr. 22.

Möblirtes Zimmer mit Pension zu vermiethen. **Fischerstraße 7.**

Soeben trafen ein:

frische franz Wallnüsse
Haselnüsse,
Para-Nüsse,
in bester Qualität. (4863)

M. H. Olszewski.

Conservirten

Matjes-Hering

empfiehlt (4651)

J. G. Adolph.

Hotel „Coppernicus"

Coppernikusstraße 20,

empfiehlt einen

kräftigen Mittagstisch

im Abonnement von 60 Pf. an.

Speisen à Karte zu jeder Tageszeit.

Königsberger, sowie **Münchener Bier** vom Faß. **H. Stille.**

(4170)

Die

Haupt-Agentur

einer bestfundirten Unfall-Versicherungs-Gesellschaft ist für Thorn unter günstigen Bedingungen zu besetzen. (4873)

Off unter **N. M. 100** an die Exp. d. Z.

Sämmtliche

Classiker,

Gedichtssammlungen u. einzelne Dichter Erzählungen, Romane, Biographien; Litteraturgeschichten, Weltgeschichten, Andachtsbücher, Lexicas, Atlanten, Globen etc

Prachtwerke:

Schiller- und Goethe-Gallerie, Voss' Luise, Goethe's Hermann, im Wechsel der Tage und sonstige Werke deutscher Kunst und Poesie.

Damenkalender.
Kinderkalender,
Kunstkalender.

Musikalien:

Beethoven, Mozart, Chopin, Ouverturen in eleganten Einbänden, Salonalbums etc

Kunstsachen:

Photographien. Glasbilder, Stiche Malvorlagen **Ferner:** Photographie-Albums, Poesie-Albums, Brief- und Notenmappen, Notizbücher, Tusch- und Malkasten von 50 Pfg an bis 20 Mk. Holz- und Blechsachen zum Bemalen; Gesellschaftsspiele; sämmtliche Schreib-, Zeichnen- und Malutensilien.

Papier-Ausstattung

in selten schöner reicher Auswahl und in allen Preislagen, von **50 Pf.** an, bis zu den feinsten Packungen. (4737)

Es würde zu weit führen, die Titel der auf meinem Lager befindlichen Geschenk-Litteratur durch die hiesigen Lokalblätter bekannt zu geben, daher erlaube mir die Mittheilung, dass sämmtliche in **dieser Zeitung** von anderen Handlungen angeführte Bücher und Prachtwerke auch auf **meinem grossen gediegenen Lager sich befinden,** welches bestens empfohlen hält die Buchhandlung

E. F. Schwartz.

Herzlichen Dank.

muß ich Herrn **Dr. med. Volbeding, homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6,** sagen, weil er meinen Mann von seinem quälenden, trockenen Husten befreit hat. Alle Hausmittel, die mir empfohlen wurden, halfen nicht. Nach 3 wöchentlichem Gebrauch der Medikamente des Herrn Dr. Volbeding war mein Mann sein Leiden los.

Frau Johann Markus.
Hoist be Norf (Rheinland).

Bier-Apparat

groß mit zwei Leitungen hat wegen Raummangel billig abzugeben. (4851)

A. Will, Hotel Museum.

Auch sind daselbst **möblirte Zimmer** mit Beköstigung von sofort billig zu haben.

Bin zurückgekehrt.

[4856] **Dr. Heyer.**

Schützenhaus-Theater.

Donnerstag, d. 19. Dezember:
Letztes Gastspiel des Frl. Emma Frühling:

Eine leichte Person.

Gesangsposse. (4867)

Krieger- Verein

(4877)

Die Weihnachtsbescheerung für die Vereinskinder und hilfsbedürftiger Kameraden findet **Montag, den 23. cr., Abends 6 Uhr im großen Saale des Victoria-Gartens** statt.

Freunde und Gönner des Vereins werden zu dieser Feier freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Der hiesige

„Frauenverein"

veranstaltet am

Sonntag, den 22. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, im Saale des „Wiener Café"

eine

Weihnachtsbescheerung

für arme Kinder.

Hierzu werden nicht allein die Mitglieder, sondern auch alle Freunde, Gönner und Wohlthäter des Vereins freundlichst eingeladen (4874)

Mocker, den 18. Dezember 1895.

Der Vorstand.
Moritz. Born. Hellmich.

Westpreußische Gewerbe Ausstellung 1896 zu Graudenz.

Alle diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche sich für die Gewerbe-Ausstellung in **Graudenz** interessieren bezw. dort ausstellen wollen, laden wir zu einer Besprechung **Donnerstag den 19. Dezember d. Js., Abends 8½ Uhr, im Schützenhause** ein. [4857]

Thorn, den 17. Dezember 1895.

Das Lokal-Comite.
Dr. Kohli. Herm. Schwartz jun. Tilk Kratz. Weese.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Oeffentl. Schlußprüfung:

Sonntag, d. 22. Dezember,
Vormittags 11 Uhr
in der **Höheren Töchterschule,** Zimmer 27.

Der neue Kursus beginnt Montag, den 13. Januar 1896. Anmeldungen nehmen entgegen. (4850)

K Marks, Gerberstraße 33, I. **J. Ehrlich,** Baderstraße 2.

Wisniewski's Restaurant,

Bromberger Vorstadt.

Sonnabend, den 21. d. Mts.,

Grosse Zaubervorstellungen

ausgeführt v. dem weltberühmten italienischen Künstler **Stephanius**

Entree frei. — Anfang 7 Uhr.

Zum Schluß: **Tanz.**

Es ladet ergebenst ein:

F. Wisniewski, Mellinstr. 66.



Artushof.

C. Meyling

empfiehlt

Pa. frische holl.

Austern.

10 Stück 1,50 Mk.

Besten russ. Caviar.

Heute Donnerstag

Abends von ½5 Uhr:



frische Grütz-, Blut- u Leberwürstchen.

Hermann Rapp.
Schuhmacherstr. 17.



Jeden Donnerstag

Grützwurst

mit vorzügl. Suppe

J. Köster, Bäckerstr. 23.

Avis.

Die oft heikle Frage: **„Was geben wir als Weihnachtsgeschenk"** wird gewiß bei vielen unseren geehrten Lesern durch die der heutigen Nummer beigefügte Preisliste über Musikinstrumente ihre Lösung finden. Ja was Schöneres und Nützlicheres als ein Musikinstrument oder Musikwerk kann es für diesen Zweck nicht geben. Die Firma **Erstes schlesisches Musik-Instrumenten-Versandt-Geschäft W. W. Klambt, Neurode i. Schl.** ist als reell weit und breit bekannt.

Zwei Blätter u. „Der Zeitspiegel".

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.